



Jugendförderbericht 2022

Zusammenfassung

KiJu@Eglisau

Simone Wyss, Co-Projektleitung

Seit 2003 ist der Jugendtreff das konzeptionelle Kernelement der offenen Jugendarbeit Eglisau. In einem Kinder- und Jugendkonzept (Teilstrategie Kinder und Jugend) werden die Angebote der Gemeinde mit Wirkung auf Kinder und Jugendliche im ausserschulischen und ausserfamiliären Bereich seit 2020 überprüft und neu konzipiert, damit das künftige Angebot auf einer durchdachten, zeitgemässen und anpassungsfähigen Grundlage steht und den rechtlichen Grundlagen für die Kinder- und Jugendförderung entspricht. Das Ziel ist eine Gemeinde, in der sich auch die Generation von null bis 25 Jahren wohl fühlt und optimal entfalten kann.

Das Projekt der Erarbeitung eines Kinder- und Jugendkonzepts wird von Eglisau als Pilotgemeinde im Rahmen des Projekts «Kommunale Kinder- und Jugendpolitik im Dialog planen und entwickeln» des Dachverbandes offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) und der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) durchgeführt. Es beinhaltet vier Phasen: 1. Initiierung und Aufbau, 2. Situationsanalyse, 3. Konzeptarbeit, 4. politischer Beschluss. Eine Projektgruppe, bestehend aus der Projektleitung (Co-Leitung Jugendarbeit), den Mitgliedern der Jugendkommission sowie Vertreterinnen der Bevölkerung, wurde im Frühjahr 2020 gebildet, ihre Arbeit wird von der okaj zürich beratend begleitet. Sie setzt das Projekt seit ihrer Gründung schrittweise um. In der Analysephase zwischen Februar 2021 und Dezember 2021 wurden vier Erhebungen durchgeführt, um die bestehende Situation («Ist») und die vorhandenen Bedürfnisse («Soll») zu analysieren.

Die Situationsanalyse wird nun mit einem umfassenden Bericht, dem Jugendförderbericht, abgeschlossen. Er beinhaltet die Ergebnisse der gesamten Erhebungen. Diese Zusammenfassung dient der einfacheren Information der verschiedenen Zielgruppen. **Umfassende Darstellungen der Ergebnisse und Angaben zu den Erhebungsmethoden können dem Jugendförderbericht selbst entnommen werden, der ebenso wie die vorliegende Zusammenfassung öffentlich verfügbar ist.**

Jugendumfrage

- März 2021, online, 143 TeilnehmerInnen

Die Jugendumfrage richtete sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 25 Jahren und enthielt Fragen zum politischen Interesse und zur Information und Mitsprache der Jugendlichen auf Gemeindeebene sowie die Möglichkeit, eigene Anliegen einzureichen. Die Möglichkeit, konkrete Anliegen einzureichen, wurde 64-mal genutzt. Deutlich sichtbar wurden zwei Schwerpunktthemen, nämlich einerseits der Wunsch der älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach einem eigenen Raum bzw. Ort, den sie in ihrer Freizeit nutzen können und minimalen Komfort bietet (Schutz vor Kälte und Wetter, Sitzgelegenheiten, Abfallentsorgung). Dieser Wunsch wurde aufgrund einer günstigen Gelegenheit und des konkreten Anliegens wenige Monate nach der Umfrage bereits in Form eines neuen Angebots der offenen Jugendarbeit umgesetzt. Seit Juni 2021 besteht ein Lokal für Jugendliche

ab 16 und junge Erwachsene in der Tennishütte an der Rheinsfelderstasse 52. Räumlichkeiten und Angebote werden mit den Jugendlichen gemeinsam aufgebaut und weiterentwickelt.

Andererseits wurden genau gleich viele Anliegen zum Thema Skaterpark eingereicht, in denen es vor allem um eine Vergrösserung, Erweiterung oder Erneuerung des Platzes und um eine Abendbeleuchtung ging. Weitere Anliegen betrafen konkrete Wünsche wie eine Rutsche in der Badi oder (mehr) Mülleimer in bestimmten Quartieren, politische Anliegen wie eine spätere Nachtruhe oder eine Verkehrsreduktion durch eine Umfahrung oder autofreie Sonntage.

Ein Klassiker aus Kinder- und Jugendbefragungen tauchte auch in der Eglisauer Jugendumfrage als Wunsch auf: Der McDonalds. Natürlich sind die Menüs dieser Kette auch bei Eglisauer Jugendlichen beliebt. Vor allem aber handelt es sich bei den entsprechenden Lokalen um Orte, wo sich wenige Erwachsene aufhalten und Jugendliche an der Wärme für wenig Geld etwas Leckeres essen können. Dieser Wunsch könnte möglicherweise auch mit einem ähnlichen Angebot erfüllt werden.

Der grösste Teil der Teilnehmenden gab an, sich nicht über Ereignisse in Eglisau zu informieren. Von denen, die angaben, sich über solche Ereignisse zu informieren, wurden als wichtigste Informationskanäle Familie, soziale Medien und KollegInnen genannt. Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich für die Politik in der Gemeinde interessieren, liegt relativ hoch, verglichen mit ähnlichen Jugendumfragen in anderen Gemeinden. Die Jugendlichen scheinen nichtsdestotrotz schlecht informiert zu sein, was die lokale Politik angeht – eine Mehrheit gibt an, noch nie Informationen zur Gemeindepolitik erhalten zu haben. Zwei Drittel der Teilnehmenden haben das Gefühl, ihre Stimme zähle nichts in Eglisau – diese Rückmeldung deckt sich mit den Erfahrungen der Jugendarbeitenden. Dazu passt, dass viele Befragte angeben, dass sie etwas in Eglisau stört – nur ein geringer Anteil möchte allerdings etwas daran ändern und wüsste auch, wie. Das deutet darauf hin, dass mangelnde Partizipationsmöglichkeiten bestehen, oder dass zu wenig Information oder eben auch zu wenig Vertrauen darauf vorhanden ist, selbst etwas bewirken zu können.

Das Potential für die Gemeinde, Jugendliche mit mehr Partizipationsmöglichkeiten abzuholen, ist aber da: Die Befragten wünschen sich Unterstützung, um eigene Anliegen umzusetzen, und neue Partizipationsformen.

Umfrage unter Vereinen mit Kinder- oder Jugendangeboten

- *Februar-April 2021, telefonisch – per E-Mail*

Von gut 30 angefragten Vereinen reichten etwas mehr als 20 Vereine Steckbriefe mit Informationen zu ihren Kinder- oder Jugendangeboten ein. Die Teilnehmerstruktur bei den Angeboten ist, was Alter, Geschlecht oder auch Migrationshintergrund angeht, sehr unterschiedlich. Leicht untervertreten scheinen nach wie vor Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund und Mädchen zu sein.

Zwischen 20 und 30 Vereine, Private und Institutionen in Eglisau bieten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsene meist kostenpflichtig die Teilnahme an sportlichen, soziokulturellen, musikalischen und kirchlichen Aktivitäten an. Kostenfrei sind dabei die schulischen Angebote und die Angebote der offenen Jugendarbeit sowie in der Wintersaison das Bewegungsangebot OpenSunday. Ebenfalls kostenlos ist das Mitmachen bei der Ministrantengruppe der katholischen Kirche, und nur teilweise kostenpflichtig sind die Theaterklasse, die Jungschar der reformierten Kirche, die Trainings des Karate Clubs Eglisau und der Jungpontoniere (ab 12 Jahren) sowie die Teilnahme am Angebot der Pfadi.

Die Vereine verstehen sich in der Mehrheit als Teil der Jugendförderung, sie wollen die sportliche, geistige, kulturelle oder soziale Entwicklung der Kinder fördern und unterstützen. Eine grosse Mehrheit der Vereine gab an, an einem jährlichen Vernetzungstreffen für Vereine mit Jugendangebot interessiert zu sein.

Kinderbefragung in Primarschulklassen

- *Juni-Dezember 2021, in sieben Primarschulklassen durch Jugendarbeit und Schulsozialarbeit, ca. 130-140 TeilnehmerInnen*

Die Befragung der Kinder orientierte sich an drei Grundfragen, nämlich wo sich die Kinder in ihrer Freizeit gerne aufhalten, wo es ihnen nicht so gut gefällt und was man in Eglisau besser machen könnte. Gefragt, wo sie in ihrer Freizeit gerne hingehen und was sie dort gerne tun, geben die Kinder eine ganze Palette von Lieblingsplätzen und Beschäftigungen an, die sich in Spiel-Orte, das Zuhause, das Quartier sowie die ganze Ortschaft und Umgebung einteilen lassen. Sport und Bewegung nehmen einen grossen Stellenwert in den Antworten der Kinder ein, wichtige Aufenthaltsorte sind Spiel- und Pausenplätze, die Rheinbadi, der Jugendtreff und das eigene Quartier, wo die Kinder spielen und Freunde treffen. Der Wald wird als wichtiger Aufenthaltsort in der Natur und Läden und vor allem Tankstellen werden als Einkaufsmöglichkeiten genannt.

Viele Kinder konnten auf Anhieb keine Orte nennen, die ihnen in Eglisau nicht gefallen. Wenn sie aber mit bestimmten Orten ein Problem haben, konnten sie dieses in aller Regel sehr konkret und genau beschreiben. Im Bereich Verkehr wurden immer wieder Engstellen und heikle Passagen auf den Schulwegen genannt, ebenso wie die allgemein rege Bautätigkeit, die Wiesen und Freiflächen verschwinden lässt. Ausserdem konnten sie Plätze und Wege benennen, die aus Kindersicht schlecht beleuchtet und daher unangenehm oder unheimlich sind, darunter der Fussgängerweg auf der Rheinbrücke. Oft genannt wurden auch langweilige Spielplätze, Nutzungskonflikte und unangenehme Begegnungen mit Jugendlichen im öffentlichen Raum sowie Konflikte und bedrohliche Situationen mit AnwohnerInnen am Schulweg oder Nachbarn, neben anderen Dingen, die die Kinder belasten oder beschäftigen.

Im öffentlichen Raum wiesen viele Kinder auf die brachliegende Fläche «alter Tennisplatz» beim Thurella-Areal hin, die aus ihrer Sicht für öffentlich zugängliche Bewegungsangebote genutzt werden sollte, besonders häufig wurde hier der Pumptrack genannt, aber auch einen Skaterpark, Fussball- oder Basketballplätze oder ein Schwimmbad würden sich manche Kinder hier wünschen. Das Thema Sport und Bewegung stand auch bei den Wünschen und Verbesserungsvorschlägen weit oben, andere Beispiele waren etwa ein Bike-Trail, Vitaparcours oder Kletterpark. Auch die Rutsche in der Badi, mittlerweile ein Klassiker in Kinderbefragungen in Eglisau, wurde wieder vielfach genannt, und die Kinder hatten viele Ideen für zusätzliche Unterhaltungs-, Erlebnis- und Konsumgelegenheiten. Aber auch konkrete Verbesserungsvorschläge wie eine Sitzecke mit Steingrill am Viehmarkt, ein Trinkwasserbrunnen am Skaterpark, zusätzliche Mülleimer an Schulwegen, eine Zusatzbeleuchtung am oben erwähnten Fussgängerweg oder eine Warmwasserversorgung in der Badi wurden gemacht.

Die Kinderbefragung und die Diskussionen in den Klassenzimmern nach einzelnen Wortmeldungen zeigten nicht nur auf, dass sich die Kinder grundsätzlich sehr wohl fühlen in Eglisau, sich hier gerne bewegen und einige konkrete Ideen für eine noch kinderfreundlichere Gestaltung haben, sondern auch, dass sie es schätzen, gehört zu werden, und dass sie sich sehr ernsthaft und gewinnbringend mit ihrer Lebenswelt auseinandersetzen können, wenn sie die Möglichkeit dazu erhalten.

Bevölkerungsumfrage

- *1.-31. Oktober 2021, online, ca. 200 TeilnehmerInnen*

Aus der Bevölkerungsumfrage geht hervor, dass die EglisauerInnen besonders bei den Themen Räume, Freiräume und Freizeitaktivitäten für Jugendliche Nachholbedarf in der Gemeinde sehen. Die Kinderfreundlichkeit der Gemeinde wird noch als knapp genügend, die Jugendfreundlichkeit als deutlich ungenügend eingeschätzt. Bemängelt werden die Verdrängung von Jugendlichen und jungen

Erwachsenen aus dem öffentlichen Raum (durch Gestaltung und Repression) und fehlende Freiräume sowie die fehlende Mitsprache vor allem von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei Themen, die sie betreffen. Konkret tragen auch fehlende oder langweilig gestaltete Spielplätze, die als mangelhaft empfundene Ausgestaltung bestehender Jugendangebote, die ungleiche Verteilung von Angeboten zwischen den verschiedenen Quartieren, gefährliche Verkehrssituationen und Schulwege zur eher negativen Einschätzung der Situation von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde bei.

Die Mehrheit der Teilnehmenden an der Umfrage wünscht sich eine tolerante, offene und fördernde Haltung im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Konkret zur Verbesserung vorgeschlagen werden beispielsweise zusätzliche Spielplätze, Treffmöglichkeiten für Familien oder verschiedene Generationen, Gelegenheiten für Austausch, Freiräume, fördernde und partizipativ gestaltete Angebote im Jugendbereich und Bewegungsangebote wie z.B. ein Pumptrack.

Unterstützung und Beratung

Ein Netz aus lokalen (schulischen, kommunalen und privaten), regionalen und kantons- oder schweizweit verfügbaren Beratungsangeboten steht Kindern und Jugendlichen, aber auch Familien, Eltern und anderen erwachsenen Bezugspersonen in Eglisau zur Verfügung und wird eher positiv eingeschätzt, allerdings fehlt vermutlich eine zentrale Übersicht über diese Angebote.

Beteiligung und Information

Strukturen für die Beteiligung an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen bestehen innerhalb der Angebote der Jugendarbeit sowie innerhalb der Schulen. Auf kommunaler Ebene haben Jugendliche die Möglichkeit, an Sitzungen der Jugendkommission teilzunehmen, es bestehen aber kaum altersgerechte und fest verankerte Beteiligungsmöglichkeiten.

Vor allem aus der Bevölkerungs- und der Jugendumfrage geht hervor, dass die Information über bestehende Angebote und Partizipationsmöglichkeiten bisher mangelhaft, nicht zielgruppengerecht, nicht zentral verfügbar und teilweise nicht aktuell ist. Hier besteht sehr konkreter Verbesserungsbedarf.

Strukturen kommunaler Kinder- und Jugendförderung

Die Gemeinde und die Schule tragen mit öffentlichen Spiel- und Pausenplätzen, Betreuungsplätzen, Vereinsunterstützung, schulischen Angeboten, Angeboten der offenen Jugendarbeit und Beratungsangeboten zur Kinder- und Jugendförderung bei. In der Jugendarbeit gehören dazu Treffangebote und eine aufsuchende Jugendarbeit für Mittel- und Oberstufe sowie Jugendliche und junge Erwachsene bis Anfang 20, Ferienangebote, soziokulturelle und kreative Projekte, Unterstützungsangebote, eine Sackgeldjob-Börse und Vieles mehr.

Institutionen, Vereine und Private ergänzen das Angebot für alle Altersgruppen ab ca. 2 Jahren (beginnend mit Spielgruppen und Eltern-Kind-Turnen) bis ins Erwachsenenalter.

Weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse der Situationsanalyse zeigen auf, welche Angebote und Strukturen bereits vorhanden sind, wie diese wahrgenommen werden und welche Bedürfnisse für eine Weiterentwicklung oder Neukonzipierung bestehen. Auf ihrer Grundlage wird durch die Projektgruppe ein Kinder- und Jugendkonzept mit Leitsätzen und konkreten Massnahmen erarbeitet, die nach einem Beschluss durch den Gemeinderat in Kraft treten werden.